



Gemeinde Otzberg
Herrn Bürgermeister Matthias Weber
sowie den Gemeindevertretern
Otzbergstr. 13

64853 Otzberg

Otzberg, 10. Dezember 2015

Offener Brief

NABU Ober-Klingen: Moratorium für Windkraftanlagenbau im Märkerwald

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Weber, sehr geehrte Gemeindevertreter,

die NABU Ortsgruppe Ober-Klingen fordert Sie auf, in Ihren Aktivitäten bezüglich des Baus von mindestens vier Windkraftanlagen im Märkerwald innezuhalten und noch einmal nachzudenken, ob die Beeinträchtigungen der Tier- und Pflanzenwelt, des Ökosystems Wald, unseres Lebensraumes und des Lebensraumes nachfolgender Generationen sowie der Gesundheit der Bürger von Otzberg, Brensbach und Höchst mit den in Aussicht stehenden Pachteinahmen aufzuwiegen sind.

Bitte bedenken Sie:

- Ohne sauberes Grundwasser in ausreichender Menge können wir nicht leben. Unversiegelter Waldboden speichert große Mengen Wasser, filtert das Wasser und erhöht das Grundwasserangebot.
- Das gesamte Wasseraufkommen im Wald wird von großflächigen Bodenversiegelungen beeinträchtigt. Schon jetzt führt die Semme, die kurz vor Hassenroth entspringt und durch den Wald nach Ober-Klingen fließt, meist über lange Zeiten im Jahr nur noch sehr wenig Wasser.
- Auch Sauerstoff ist Lebensgrundlage für Mensch und Tier. Eine 100 Jahre alte Buche besitzt etwa 1 Million Blätter, mit denen sie pro Stunde ca. 1,7 kg Sauerstoff produziert. In unserem Märkerwald leben etliche Buchen, die zwischen 200 und 300 Jahren alt sind. Selbst mit einer Neupflanzung an anderer Stelle lässt sich hierfür kein echter Ausgleich schaffen, denn es würde vier Generationen dauern, bis dieser erfüllt wäre. Bis dahin wäre es vielleicht zu spät.

- Nicht nur die Großbaustelle im Wald, auch fertig gestellte und in Betrieb genommene Windkraftanlagen haben eine Scheuchwirkung auf viele Wildtiere. Vor allem große Tiere werden unseren Wald meiden und sich in andere Gebiete zurückziehen.
- Infraschall ist zwar nicht hörbar, zeigt aber sichtbare Auswirkungen. Meldungen aus aller Welt über Verhaltensstörungen, Missbildungen und Totgeburten bei Tieren, die Infraschall ausgesetzt sind, häufen sich. Tiere, die nicht mindestens 1000 m Abstand zu den Windkraftanlagen suchen, können kein artgerechtes und gesundes Leben mehr führen.
- Im Märkerwald nisten und jagen Milan, Kolkrabe und Uhu, drei selten gewordene, besonders schützenswerte Vogelarten. Für sie, ebenso wie für andere Raubvogelarten, Zugvögel und die im Wald lebenden Fledermäuse können die Rotoren der Windräder eine Todesfalle bedeuten. Jährlich werden etwa 200.000 tote Fledermäuse unter Windkraftanlagen gefunden. Da nicht alle Totfunde erfasst werden, schätzt man die tatsächliche Zahl noch weit höher ein.
- Der Schwarzspecht benötigt mindestens 200 Jahre alte Buchen, um in deren Stamm seine großen Nisthöhlen zu bauen. Rund 60 Tierarten sind als Nachnutzer auf die Höhlen des Schwarzspechtes angewiesen und würden ohne ihn unsere Wälder nicht bzw. in sehr viel geringerer Dichte besiedeln. Viele dieser Nachnutzer sind in ihrem Bestand gefährdet, weshalb der Schwarzspecht als streng geschützte Vogelart eingestuft wird. Die Rodung alter Buchen bedeutet einen Verlust von wertvollen Höhlenbäumen für den Schwarzspecht und seine Nachnutzer.
- „Willst du gesund werden, dann suche den Wald“. Dies ist die Grundlage der Silvotherapie, die seit langem als therapeutische Methode anerkannt ist. Regelmäßiger Aufenthalt in naturnahen Wäldern ist eine völlig kostenfreie und jederzeit verfügbare Präventionsmethode zur Stärkung und Gesundheitsförderung sowie zur Behandlung von Krankheiten wie Bluthochdruck, Nervosität, Stress, Burnout, Bronchitis oder Schlaflosigkeit. Das Zusammenspiel aus hoher Sauerstoffkonzentration, natürlichen Antibiotika in der Waldluft und dem lebendigen Energiefeld der Bäume wirkt auf Menschen wie Psychopharmaka ohne Nebenwirkungen: Atem und Herzschlag beruhigen sich, wir kommen in tiefe Entspannungszustände, die Ausschüttung von Glückshormonen wird stimuliert, belastende Gedanken und Zustände verringern sich. Dies ist ein Geschenk der Natur an uns. Die Voraussetzung für seine Nutzung ist ein Geschenk von uns an die Natur: Die Erhaltung eines gesunden und lebendigen Waldes.
- Unser besonders schützenswerter, urwüchsiger Wald wird mit dem Bau von Windrädern in einen naturfernen Forst verwandelt, in dem auch Waldwege um die Windkraftanlagen herum gesperrt werden müssen, um Verletzungen durch herabstürzendes Eis zu vermeiden. Trotz „Anti-Eisbruch-Technologie“ ist das auch in anderen Gegenden des Odenwaldes aus Sicherheitsgründen der Fall.

- Erholungssuchende Spaziergänger werden im Windräder-Wald keine Ruhe mehr finden, denn rotierende Windräder verursachen unnatürliche Geräusche. Breite Schneisen und große Flächen um die Windräder, die von Wald frei gehalten und geschottert werden müssen, verändern das natürliche Bild des Waldes. Von den gigantischen Betonbauten inmitten unserer grünen Lunge gar nicht zu sprechen.
- Wir leben in einer weiten hügeligen Landschaft, deren fantastischen Ausblick man von vielen Anhöhen aus genießen kann. Der Blick auf größere zusammenhängende Naturlandschaften, auf unverbaute Felder, Wiesen, Wälder und Dörfer ist eine nicht zu unterschätzende Wohltat für die Seele. – Diese Wohltat ist der Grund, weshalb sehr viele Menschen den Odenwald zu ihrer Wahlheimat gemacht haben.
- Auch wenn wir es nicht immer wahrhaben wollen: Wir Menschen sind ein Teil der Natur und als Lebewesen ebenso schützenswert. Die Natur ist unsere Lebensgrundlage, sie ist der Boden, auf dem wir stehen.
- Dass Gesundheit ein höheres Gut ist als materieller Reichtum, wird vielen Menschen erst bewusst, wenn sie krank werden. Infraschall kann Menschen krank machen, das ist inzwischen erwiesen. In der vom Umweltbundesamt 2014 vorgelegten Machbarkeitsstudie wird das Phänomen bestätigt. In dieser Studie werden zusammenfassend Auswirkungen von Infraschall auf das Herz-Kreislaufsystem, die Konzentration und die Reaktionszeit, Gleichgewichtsorgane, das Nervensystem und die auditiven Sinnesorgane aufgezählt. Außerdem kommt es zu Schwindel und Unbehaglichkeitsgefühlen.
- Windräder sind industrielle Anlagen. Sie verursachen Lärm, Schlagschatten, Blinklicht bei Nacht und nicht zuletzt eben Infraschall. Aus diesem Grund wurden Mindestabstände zu Wohngebieten festgelegt. Der bei uns immer noch geltende Mindestabstand von 1000 Metern, der an dem geplanten Standort Märkerwald wohl gerade eben noch eingehalten werden kann, bezog sich auf Windräder, die viel niedriger waren als die heutigen. Wissenschaftler sind der Meinung, dass der Mindestabstand mit der gestiegenen Höhe der Windräder auf 210 m und mehr neu berechnet und weit nach oben angehoben werden muss, um das Wohlergehen der Anwohner zu wahren. Entsprechende Forderungen an die Gesetzgeber werden seit langem gestellt.
- Das Unabhängige Ärzteforum Erneuerbare Energien schrieb im Februar 2014 aufgrund seiner Erfahrungen in einem offenen Brief an den Bayrischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer: „Bereits jetzt ist aber ein Ergebnis sicher: dass erst 2000 m Abstand zur Windkraft-Emissionsquelle eine größere, aber nicht absolute Sicherheit vor emissionsbedingten Gesundheitsschäden bietet.“ Horst Seehofer und die Bayerische Landesregierung reagierten zum Schutze der Bewohner Bayerns mit einer neuen Verordnung, der sog. 10H-Regel, die der technischen Entwicklung von WKA Rechnung trägt, und einen Mindestabstand von 10 Metern je Meter Windradhöhe vorsieht.



- Nicht nur die Gesundheit unseres Waldes und unserer Tiere, auch die Gesundheit der Menschen in Ober-Klingen, Nieder-Klingen, Hering, Hassenroth, Höllerbach und Mummenroth steht also auf dem Spiel.
- Die aktuelle Gesetzeslage sieht vor, dass ein Waldgebiet, in das nur ein einziges Windrad gebaut wurde, fortan nicht mehr als unversehrt gilt. Es ist für die künftige Bebauung mit beliebig vielen Windrädern freigegeben, sofern nur die geltenden Abstandsregelungen eingehalten werden. Dieses Gesetz wird von der Windindustrie vielerorts genutzt, ohne Hemmungen gegenüber Natur- oder Anwohnerinteressen. Der erste Schritt, der zum ersten Windrad in diesem Wald führt, sollte daher mehr als gründlich und durchaus auch zweimal überdacht werden.
- Lassen wir zum Schluss noch die großen Naturschutzorganisationen in Deutschland zu Wort kommen. Sie alle warnen wegen der massiven ökologischen Beeinträchtigungen vor dem Bau von Windrädern in Waldgebieten, insbesondere wenn es sich um Buchenwälder und Wälder mit altem Baumbestand handelt. Auch das muss zu denken geben.

Nun noch einmal unsere Frage an die Entscheidungsträger: Möchten Sie diesen grünen Schatz jenseits des Ober-Klinger Naturparkplatzes, diesen alten Wald, der Otzberg kennzeichnet, aufwertet und der unsere Lebensgrundlage ist, tatsächlich industrialisieren?

Unsere Bitte an Sie: Gönnen Sie sich in der Weihnachtszeit oder zwischen den Jahren einen einsamen Spaziergang durch den Märkerwald, nur mit sich und der Natur, und denken Sie nochmals ganz in Ruhe über die Folgen Ihrer Entscheidung nach.

Sehr geehrte Gemeindevertreter, halten Sie im Interesse der von Ihnen vertretenen Bürger inne, beantragen Sie ein Moratorium für den Bau der Windkraftanlagen im Märkerwald, und führen Sie die Diskussion im Gemeindeparlament noch einmal neu.

Wir bitten Sie außerdem bis Ende Januar 2016 um Ihre schriftlichen Stellungnahmen zu den oben genannten Argumenten.

Mit freundlichen Grüßen

NABU Ober-Klingen

Jürgen Parg
1. Vorsitzender

Tanja Keßler
kommiss. 2. Vorsitzende